



So erreichen Sie uns:

Hiberniaschule
Holsterhauser Str. 70
44652 Herne
Telefon: 02325 919-0
www.hiberniaschule.de
info@hiberniaschule.de

hibernia schule®

Hiberniaschule

Heute

Als staatlich genehmigte Gesamtschule und Kolleg eigener Art integriert die Hiberniaschule Berufs- und Allgemeinbildung auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners.

Von der 1. Klasse an bis hin zu den Berufsabschlüssen nach Klasse 12 sind allgemeinbildende, künstlerische und berufsbildende Elemente miteinander verbunden und führen in einem ganzheitlichen doppelqualifizierenden Bildungsgang bis in die Hauptphase des Weiterbildungskollegs (3.-6. Semester) in den Jahrgängen 13 und 14.

In der Regel beginnen die etwa 900 Kinder und jungen Menschen ihre Hibernia-Schulzeit im 1. Schuljahr, im 5. Schuljahr oder im 1. Semester des Hibernia-Kollegs (Institut zur Erlangung der Hochschulreife).

Am Anfang stand die Lehrwerkstatt

Die Hiberniaschule entstand nach dem 2. Weltkrieg aus dem Impuls heraus, den Lehrlingen des damaligen Stickstoffwerks der Bergwerksgesellschaft Hibernia AG in Wanne-Eickel parallel zu ihrer gewerblichen Ausbildung eine Allgemeinbildung angedeihen zu lassen, die ihnen durch die damalige Beendigung der Volksschulzeit mit 14 oder 15 Jahren vorenthalten geblieben wäre. Der Anstoß zu dieser Entwicklung kam von Klaus J. Fintelmann. Er war an der Einführung der Mitbestimmung in der Montanindustrie beteiligt gewesen und dabei zur Einsicht gekommen, dass der junge Arbeiter neben seiner beruflichen Ausbildung auch eine allgemeine Schulung seines Denk- und Urteilsvermögens bekommen müsse, um sein neues Mitbestimmungsrecht wirklich ausüben zu können. Er knüpfte bewusst an den Erziehungsimpuls Rudolf Steiners an, durch den auf Initiative des Generaldirektors der Waldorf-Astoria-

Zigarettenfabrik die erste Waldorfschule im Jahre 1919 gegründet wurde. Ausgehend von seinen ersten allgemeinbildenden und künstlerischen Unterrichten entwickelte sich eine Gesamtschule eigener Art, die von Anfang an Modellcharakter hatte und ihn bis heute bewahrt hat.

Das Modell

Hervorgegangen aus Einrichtungen des beruflichen Bildungsweges (Lehrwerkstatt, Berufsfach- und Berufsaufbauschule) versteht sich die Hiberniaschule als eine Bildungsstätte, die als Gesamtschule konzipiert wurde, in der unabhängig von sozialer Herkunft, Begabung und späterem Beruf alle jungen Menschen eine gemeinsame Bildung erhalten. Im Kreise der Schulen, die auf der Grundlage der Menschenkunde und Erziehungskunst Rudolf Steiners arbeiten, stellt sie sowohl in ihrer Pädagogik als auch in ihrem Schulaufbau mit der Integration von beruflichem und allgemeinbildendem Lernen eine originäre Konzeption dar. Letztere war nicht von Anfang an geplant, sondern wurde durch den Schulgründer Schritt um Schritt entwickelt. Die Genehmigung als „Gesamtschule eigener Art“ mit beruflicher und allgemeinbildender Qualifikation fasste im Jahre 1971 alle Einzelgenehmigungen schulrechtlich zusammen. Da aus pädagogischen Gründen das praktische Lernen in der Hiberniaschule immer auf brauchbare und verwertbare Produkte gerichtet ist, war die Einrichtung einer Betriebsgesellschaft nötig. Durch sie werden die Materialien beschafft und die Produkte veräußert. Ab 1977 beteiligte sich die Hiberniaschule am Modellversuchsprogramm der Bund-Länder-Kommission. Die große Nachfrage nach Aufnahme in die Hiberniaschule führte dazu, dass die Hiberniaschule ab dem Jahre 2007 jeweils einen dritten Zug in der 5. Klasse und im Hibernia-Kolleg einrichtete, was zur staatlichen Genehmigung als „Gesamtschule und Kolleg eigener Art“ führte.

Hiberniapädagogik – Vorreiter in der pädagogischen Diskussion

In vielen Bereichen sind und waren die auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners arbeitenden Schulen Vorreiter in der pädagogischen Diskussion: sei es Koedukation in stabilen Bezugsgruppen über lange Zeiträume, entwicklungsgemäße Stufung der Lernprozesse, Verzicht auf Sitzenbleiben, ausführliche Textzeugnisse, zwei Fremdsprachen ab der ersten Klasse, künstlerische Gestaltung des Unterrichts, Epochenunterricht (Blockunterricht), Handlungsorientierung, Selbstverwaltung (Autonomie) der Schule und vieles anderes mehr. Von der Hiberniaschule gingen Anstöße vor allem im beruflichen Bereich aus: Arbeitslehre, berufliche Stufenausbildung, Integration beruflicher und allgemeiner Bildung. Sie war führend in der Diskussion um die Einführung einer Gesamtschule, deren umfassendes Modell sie nach wie vor ist.

Profil

Ihr besonderes Profil und ihre Ausgestaltung erhielt die Hiberniaschule durch die stringente Weiterentwicklung ihres Gründungsimpulses. Kern der Hiberniapädagogik mit ihrer besonderen Ausprägung der handwerklichen Grundausbildung und Spezialisierung in einem Erstberuf für alle Schülerinnen und Schüler ist ein Verständnis von Arbeit, die ihren Sinn nicht nur darin sieht, dass der junge Mensch etwas lernt, produziert und erreicht, sondern um es mit den Worten des Schulgründers Klaus Fintelmann zu sagen: „Mehr noch, dass er an der Arbeit und durch die Arbeit in seinem Menschentum gebildet wird. In demselben Maße, wie der Jugendliche in seinem Körper Kraft und Geschicklichkeit gewinnt, wird er auch charakterlich geschult; er veranlagt in sich Eigenschaften, die als Tugenden später nicht nur in seinem



Arbeitsleben, sondern für seine gesamte Lebensführung bedeutungsvoll sind.“ Die Herausforderung, Chancengleichheit, Förderung, Integration von Theorie und Praxis, Entwicklung von Sozialkompetenz in einem pädagogischen Konzept Gestalt gewinnen zu lassen, korrespondiert bis zum heutigen Tag mit der gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklung. Man denke nur an Reformentwicklungen wie Arbeitslehre, Gesamtschule, Berufsgrundbildung, bis hin zu aktuellen Forderungen der Internationalisierung und internationalen Vergleichbarkeit von Bildung als logische Folge des europäischen Einigungsprozesses und der Globalisierung aller Lebensbereiche.

Unterrichtsfelder

Stundentafel und Stundenplan der Hiberniaschule gliedern sich didaktisch in die drei Bereiche: theoretischer, künstlerischer und praktischer Unterricht, die in ihrer pädagogischen Bedeutung und im Maße der zeitlichen Angebote gleichwertig sind.

Theoretischer Unterricht

Der theoretische Unterricht umfasst die sprachlich-kulturkundliche Fächergruppe (Religionsunterricht, Deutsch, Englisch, Russisch, Französisch, Heimatkunde, Geschichte, Geographie), den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich (allgemeine Naturlehre, Biologie, Chemie, Physik, Informatik und Mathematik) und die lebens- und berufskundliche Fächergruppe. Letztere führt die jungen Menschen ein in die vom Menschen geschaffenen Einrichtungen und Ordnungen, in Technologie sowie allgemeine und spezielle Berufskunde (Holz, Metall, Textil, Elektro, Pflege).

Künstlerischer Unterricht

Zum künstlerischen Unterricht gehören die sprachlich-musikalische Schulung (Musik: vokal und instrumental, Sprachgestaltung, Theaterspiele), die plastisch-malerische Schulung (Malen, Zeichnen, Schnitzen, Plastizieren, Töpfern, Treiben) und Bewegungsschulung (Eurythmie, Turnen, Gymnastik, Reigen, Volkstanz).

Praktischer Unterricht

Der praktische Bildungsgang in der Hiberniaschule beginnt im 1. Schuljahr, in dem der Prozess anfängt, das kindliche Spiel in Arbeit umzuwandeln. Dabei ist von den ersten Klassen an das „Tun und Begreifen mit den Händen“ durchgängiges Prinzip und nicht allein auf die Fächer des praktischen Lernens reduziert. Der praktische Unterricht beinhaltet folgende Fächergruppen:

Handarbeit (Stricken und Häkeln, Knüpfen und Nähen, Spinnen und Weben, Korbflechten, Buchbinden) Hauswirtschaft, Spiel und Pflege, Gartenbau, Holz (Beil- und Sägearbeiten, Spielzeugbau), Metall (Schmieden, Treiben, Schlossern), Computerkurse, Chemiekurse, Maschinenpraktikum. Alle diese Fächer werden von Klasse 1 bis 10 in didaktischer Abfolge allen Schülern als eine praktische Allgemeinbildung vermittelt. Im 11. und 12. Schuljahr erlernt jeder einen Spezialberuf mit einer staatlich anerkannten Abschlussprüfung. Die spezialisierte Berufsausbildung ist möglich zum/zur

- Feinwerkmechaniker/-in
Schwerpunkt Maschinenbau,
- Elektroniker/-in
Schwerpunkt Energie und Gebäudetechnik,
- Tischler/-in,
- Damenschneider/-in,
- Staatlich geprüfte/-r Kinderpfleger/-in.

Abschlüsse – Doppelqualifizierung plus Abitur

In der Regel schließen die Hiberniaschülerinnen und -schüler die erste Phase ihrer Schulzeit mit einer staatlich gleichgestellten Berufsabschlussprüfung ab, mit der sie die Fachoberschulreife (Mittlerer Bildungsabschluss) erwerben können.

Das in die 12. Klasse integrierte Institut zur Erlangung der Hochschulreife führt für Absolventen der Hiberniaschule nach zwei beziehungsweise drei weiteren Jahren zum Abitur. Studierende, die direkt in das Weiterbildungskolleg eintreten, beginnen in der Regel mit dem 1. Semester der drei Jahre umfassenden Ausbildung im Zweiten Bildungsweg.

Kulturelle Akzente

Wichtige kulturelle Akzente im Umfeld setzen die jährlich stattfindenden Aufführungen großer Chor- und Orchesterwerke (Matthäus-Passion, Weihnachtssoratorium, Brahms Requiem), zahlreiche Theateraufführungen, Ausstellungen, Vorträge, Tagungen, Sportliches und Umweltengagement („Route des Regenwassers“). Feste Partnerschaften bestehen mit der Goetheschule in St. Petersburg, der Sekem-Farm bei Kairo sowie einer russischen Grundschule im Rahmen der Städtepartnerschaft Herne-Belgorod. Im Jahre 2008 hinzugekommen ist die musikalisch-kulturelle Zusammenarbeit mit dem Lyceum in Lukow (Polen).

Herausforderungen

Die aktuelle Diskussion nach dem OECD-Vergleichstest PISA, an der sich

Repräsentanten aller Bereiche des öffentlichen Lebens mit Vorschlägen zur Verbesserung des Bildungssystems beteiligen, ist für die Hiberniaschule und Hiberniapädagogik Herausforderung und Bestätigung zugleich. Pressemeldungen wie „Schulisches Lernen muss stärker anwendungsorientiert sein“, „Individuell fördern statt auslesen“ oder „Duales System der Ausbildung auf den Prüfstand stellen“ zeigen, dass im „Modell Hibernia“ vieles selbstverständlich ist, was gegenwärtig als Ausweg und Hilfsmittel in den Blick genommen wird. Unhinterfragter Bestandteil des Lehrplans für alle Schülerinnen und Schüler der Hiberniaschule sind ein forstwirtschaftliches Praktikum im 7. Schuljahr, das Einstudieren eines Theaterspiels im 8. Schuljahr, das Landwirtschaftspraktikum im 9. Schuljahr, die Feldmessepoche im 10. Schuljahr (angewandte Trigonometrie auf der Hallig Hoo-ge) sowie ein zweites Schauspiel und das Krankenhauspraktikum im 11. Schuljahr, die kulturkundliche Fahrt im 12. Schuljahr sowie ein sechswöchiges Sozialpraktikum in einem Heim für Behinderte vor der Aufnahme in das Hibernia-Kolleg (Weiterbildungskolleg der Hiberniaschule).

Zukunft – Weiterentwicklung und Wandel

Die Zahl der Initiativen, Projekte und kreativen Sozialbegegnungen ist schier unerschöpflich. Sie zeigen, dass die Hiberniaschule sich im Sinne ihres Gründungsimpulses in einer ständigen Weiterentwicklung befindet. In seinem Grußwort zum 50-jährigen Bestehen der Hiberniaschule im Jahre 2002 zählt sich der damalige Bundespräsident Johannes Rau „zu den Freunden der Hiberniaschule“, der er „seit vielen Jahren verbunden“ war. Denn ihn hatte „von Anfang an ihr Grundgedanke überzeugt, schulische, handwerkliche und berufliche Ausbildung zu verbinden“. Er gab seinem Wunsche Ausdruck, dass die Hiberniaschule „sich im Wandel treu“ bleibt, „unser Bildungswesen auch weiterhin bereichern und dass die Gemeinschaft der Hibernianer weiter wachsen wird“.

Literatur

- Klaus Fintelmann: Hibernia, Modell einer anderen Schule, Stuttgart, Klett-Cotta
- Klaus Fintelmann/Peter Happel: Bilder einer anderen Schule
- Friedrich Edding/Cornelia Mattern/Peter Schneider: Praktisches Lernen in der Hibernia-Pädagogik